



Bach.

Man sagt, wenn die Engel für Gott spielen,
so spielen sie Bach,
füreinander aber spielen sie Mozart.

Isaiah Berlin (brit. Philosoph 1909-1997)

Text: Theo Schaad
Layout: Josef Zaugg

Willkommen

Samstag, 5. September 2015, 19.30 Uhr Kirche Spiez

Sonntag, 6. September 2015, 17.00 Heiliggeistkirche Bern

Johann Sebastian Bach

Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, Kantate BWV 21

Wolfgang Amadeus Mozart

Requiem d-Moll, KV 626

Anne-Florence Marbot, Sopran

Barbara Erni, Alt

Erlend Tinnereim, Tenor

Dominik Wörner, Bassbariton

Bach-Collegium Bern

Misa Stefanovic, Konzertmeister

Josef Zaugg, Leitung

Konzertdauer etwa 90 Minuten.

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

„Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen“ Kantate BWV 21

Besetzung: Soli, Chor, Oboe, 3 Posaunen, 3 Trompeten, Pauken, Streicher, Basso continuo (Bc)

Diese Kantate ist eine der umfangreichsten und vielfältigsten in Bachs Kantatenwerk. Ihre Entstehungsgeschichte ist unsicher. Eine erste Aufführung fand am 3. Sonntag nach Trinitatis 1714, also in Bachs Weimarer Zeit statt. Als Thomaskantor in Leipzig führte er sie am dritten Sonntag nach seiner Amtseinführung in Leipzig, am 13. Juni 1723, auf.

Die Lesungen aus der Bibel, auf die sich Bach in seinen Kantaten gern bezog, waren für diesen Sonntag das Gleichnis vom verlorenen Schaf und dem verlorenen Groschen (Lukas 15, 1-10) und der Text aus 1. Petrus 5, 6-11: „Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch“, welche für das Thema der Kantate bestimmend sein dürfte.

Die Kantate ist einem Klagepsalm aus dem Alten Testament entsprechend aufgebaut. Der Klage des Menschen folgt das „aber“, die Hinwendung zum Glauben, aus dem sich dann das Lob Gottes entwickelt.

ERSTER TEIL

1. SINFONIA

Oboe, Violine solo, Streicher, Bc

Die Sinfonia in c-Moll stimmt in den Charakter der Kantate ein. Über einem gemächlich fortschreitenden Bass entwickeln Oboe und erste Violine Schritt für Schritt ihr Thema.

2. CHOR

Chor, Oboe, Streicher, Bc

Der einleitende Chor gibt zusammengefasst den Aufbau der Kantate wieder, hat also die Rolle einer Disposition.

Der Text stammt aus einem Klagepsalm (Psalm 94, 19). Die Befindlichkeit des kla-

genden Menschen wird in einer Fuge mit pochendem Thema festgestellt, in der er sich zu verlieren scheint. Dass sie in der Vergangenheitsform formuliert ist, zeigt, dass ein Erlebnis geschildert werden soll, das über die Klage hinausgeht. Das akkordische „aber“ leitet die Wende ein.

**Ich hatte viel Bekümmernis
in meinem Herzen;
aber**

deine Tröstungen erquicken meine Seele.

3. ARIE

Sopran, Oboe, Bc

Die Klage beginnt mit der Not des Menschen. Eine Aufzählung von persönlichen Empfindungen macht den Jammer sichtbar.

**Seufzer, Tränen, Kummer, Not,
ängstlich Sehnen, Furcht und Tod
nagen mein beklemmtes Herz,
ich empfinde Jammer, Schmerz.**

4. REZITATIV

Tenor, Streicher, Bc

Die Not äussert sich vor allem darin, dass Gott abwesend scheint. Das Rufen und Beten des Menschen findet keine Antwort.

Wie hast du dich, mein Gott,
in meiner Not, in meiner Furcht und Zagen
denn ganz von mir gewandt?

Ach! kennst du nicht dein Kind?

Ach! hörst du nicht das Klagen von denen,
die dir sind mit Bund und Treu verwandt?

**Du warest meine Lust und bist mir
grausam worden; Ich suche dich an allen**

**Orten, ich ruf und schrei dir nach, allein:
mein Weh und Ach! scheint itzt, als sei es
dir ganz unbewusst.**

5. ARIE

Tenor, Streicher, Bc

In barocker Bilderwelt wird die Auswirkung der Gottverlassenheit dargestellt. Die Menge der Tränen wird zum bedrohlichen Meer, das an die Sintflut erinnert.

**Bäche von gesalzenen Zähren,
Fluten rauschen stets einher.
Sturm und Wellen mich versehren,
und dies trübsalsvolle Meer
will mir Geist und Leben schwächen,
Mast und Anker wollen brechen,
hier versink ich in den Grund,
dort seh ich der Hölle Schlund.**

6. CHOR

Soli, Chor, Oboe, Streicher, Bc

Der Umschwung von der Klage zum Lob beginnt in den Psalmen häufig durch ein Zwiegespräch des Menschen mit seiner Seele. So auch hier mit Worten aus Psalm 42,12. Bach gestaltet den Text zweiteilig, den ersten als Motette, den zweiten als Fuge - in der das pochende Thema des Eingangschores wieder aufgenommen wird.

**Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde
ihm noch danken,
dass er meines Angesichtes Hilfe
und mein Gott ist.**

ZWEITER TEIL

7. REZITATIV

Sopran, Bass, Streicher, Bc

Zwiegespräche zwischen der gläubigen Seele und Jesus sind in der damaligen evangelischen Kirchenmusik gern verwendet worden. Bach gestaltet damit ein Rezitativ und eine Arie, in denen der zweifelnden Seele die unanfechtbare Treue Gottes zugesprochen wird.

**Sopran: Ach Jesu, meine Ruh,
Mein Licht, wo bleibest du?**

Bass: O Seele sieh! Ich bin bei dir.

**Sopran: Bei mir? Hier ist ja lauter
Nacht.**

**Bass: Ich bin dein treuer Freund, der auch
im Dunkeln wacht, wo lauter Schalken
sind.**

**Sopran: Brich doch mit deinem Glanz und
Licht des Trostes ein.**

**Bass: Die Stunde kömmet schon, da deines
Kampfes Kron dir wird ein süßes Labsal
sein.**

8. ARIE

Sopran, Bass, Bc

Sopran: Komm, mein Jesu, und erquicke,

Bass: Ja, ich komme und erquicke

Sopran: und erfreu mit deinem Blicke.

Bass: dich mit meinem Gnadenblicke.

Sopran: Diese Seele,

Bass: Deine Seele,

Sopran: die soll sterben und nicht leben

Bass: die soll leben und nicht sterben

Sopran: und in ihrer Unglückshöhle

Bass: hier aus dieser wunden Höhle

Sopran: **Ganz verderben.**
Bass: **Sollst du erben**
Sopran: **Ich muss stets in Kummer
schweben,**
Bass: **Heil durch diesen Saft der Reben.**
Sopran: **ja, ach ja, ich bin verloren!**
Bass: **Nein, ach nein, du bist erkoren!**
Sopran: **Nein, ach nein, du hassest mich!**
Bass: **Ja, ach ja, ich liebe dich!**
Sopran: **Ach, Jesu, durchsüsse mir
Seele und Herze!**
Bass: **Entweichet, ihr Sorgen,
verschwinde, du Schmerze!**
Sopran: **Komm, mein Jesus,
und erquicke mich**
Bass: **Ja, ich komme und erquicke dich**
Sopran: **mit deinem Gnadenblicke!**
Bass: **mit meinem Gnadenblicke!**

9. CHOR

Soli, Chor, Oboe, 3 Posaunen, Streicher, Bc
Wieder spricht der Mensch mit seiner eigenen Seele. Den Text aus Psalm 116, 7 gestaltet Bach als Motette, der er zwei Strophen aus Georg Neumarks Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ unterlegt.

**Sei nun wieder zufrieden, meine Seele,
denn der Herr tut dir Guts.**

**Was helfen uns die schweren Sorgen,
was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen
beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
nur grösser durch die Traurigkeit.**

**Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
dass du von Gott verlassen seist,
und dass Gott der im Schosse sitze,
der sich mit stetem Glücke speist.
Die folgend Zeit verändert viel
und setzt jeglichem sein Ziel.**

10. ARIE

Tenor, Bc
Das Gespräch des Menschen mit seiner Seele setzt sich fort. Er ruft sie zur Freude auf, aus weinen soll Wein werden, aus ächzen ein Jauchzen.

**Erfreue dich, Seele, erfreue dich, Herze,
entweiche nun, Kummer, verschwinde,
du Schmerze!
Verwandle dich, Weinen, in lauterem
Wein! Es wird nun mein Ächzen ein
Jauchzen mir sein!
Es brennet und flammet die reineste Kerze
der Liebe, des Trostes in Seele und Brust,
weil Jesus mich tröstet mit himmlischer Lust.**

11. CHOR

*Soli, Chor, Oboe, 3 Trompeten, Pauken,
Streicher, Bc*
Die Kantate schliesst mit dem gewaltigen Lobpreis aus der Offenbarung des Johannes (5, 12), den auch G.F. Händel für den Schlusschor des „Messias“ benutzt hat.

**Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu
nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit
und Stärke und Ehre und Preis und Lob.
Lob und Ehre und Preis und Gewalt sei
unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen, Alleluja!**

Wolfgang Amadeus Mozart, 1756–1791

Requiem d-Moll, KV 626

Besetzung: Soli, Chor, 2 Bassetthörner, 2 Fagotte, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Streicher, Orgel

Mozart komponierte das Requiem im Auftrag eines Grafen von Walsegg, erkrankte aber während der Arbeit und starb am 5. Dezember 1791. Er hinterliess ein Fragment, das etwa zwei Drittel der heutigen Komposition umfasst. Einzig der Introitus war fertig ausgeschrieben, zu anderen Teilen existierten die Chor- oder Instrumentalstimmen. Sanctus, Benedictus, Agnus Dei und die Communio fehlten ganz. Auf Bitte der Witwe nahmen sich Schüler von Mozart des Werkes an. Franz Xaver Süssmayr ergänzte schlussendlich das Werk zur heute bekannten Form.

Die Uraufführung fand am 2. Januar 1793 in Wien statt, veranstaltet von Gottfried van Swieten im Rahmen eines Benefizkonzerts für Constanze Mozart und ihre Kinder.

Das Requiem ist ein Messeformular der Römisch-Katholischen Kirche, das im Gedenken an die Toten und zur Tröstung der Hinterbliebenen gebraucht wird.

Gegenüber dem üblichen Messtext fehlen das Gloria und das Credo. Ein Introitus ist vorangestellt, grossen Raum nimmt die Sequenz ein, der das Offertorium folgt. Nach dem Agnus Dei ist die Communio zugefügt.

I. INTROITUS

Sopran, Chor

Der Introitus enthält die drei Hauptthemen des Requiems: Die Bitte um die ewige Ruhe für die Verstorbenen, das Lob Gottes und die Bitte um Erhöhung.

Zum Anfang setzt das Orchester das Thema, dem der Chor mit der einleitenden Bitte folgt. Das Lob Gottes singt die Solosopranistin in einem liturgischen Psalmton. Nach dem kurzen Exaudi wiederholt der Chor die Eingangsbitte mit einer kurzen Fuge, die Süssmayr in der Communio weiter verwendet.

Requiem aeternam dona eis, domine,
et lux perpetua luceat eis.

Te decet hymnus, deus, in Sion

et tibi reddetur votum in Jerusalem.

Exaudi orationem meam.

Ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis, domine,
et lux perpetua luceat eis.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

Dir, Gott, gebührt Lobgesang in Zion

und dir erstattet man Gelübde in Jerusalem.

Erhöre mein Gebet.

Zu dir kommt alles Fleisch.

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

II. KYRIE

Chor

Das Kyrie ertönt als Doppelfuge, wobei das eine Thema dem Kyrie eleison und das andere dem Christe eleison zugeordnet ist. Die musikalischen Themen erinnern an ähnliche Passagen bei G. F. Händel, dessen Musik Mozart durch die Bearbeitung des Messias kannte.

Kyrie eleison
Christe eleison
Kyrie eleison

Herr, erbarme dich
Christus, erbarme dich
Herr, erbarme dich

III. SEQUENZ

Die Sequenz geht aus von biblischen und ausserbiblischen Texten über das Ende der Schöpfung und das Jüngste Gericht. Sie ist symmetrisch aufgebaut. Den Anfang machen die Endzeitvorstellungen und die Angst, die diese verbreiten. Die Mitte bildet die Bitte „Salva me, fons pietatis“ - rette mich, du Quell der Milde. Dem folgen der Appell an Gottes Gnade und die Bitte um Errettung.

Die Sequenz wurde durch das Tridentinische Konzil (1545-1563), das die Zeit der Gegenreformation einleitete, in den Text des Requiem eingefügt und durch das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) wieder daraus entfernt.

1. Dies irae

Chor

Ein wuchtiger Chorsatz versinnbildlicht das Zittern des Menschen vor der Auflösung der Schöpfung und dem Erscheinen des Weltenrichters.

Dies irae
dies illa solvet saeculum in favilla
Teste David cum Sibylla

Tag des Zornes,
jener Tag, der das All in Staub auflöst,
wie bezeugt von David und dem
Sibyllischen Orakel.

Quantus tremor est futurus
Quando iudex est venturus
Cuncta stricte discussurus

Wieviel Zittern wird es geben,
wenn der Richter erscheinen wird
alles streng zu prüfen.

2. Tuba mirum

Solisten

Der Schall der Posaune und die Öffnung des Buches sind feste Bestandteile der Vorstellungen vom Jüngsten Gericht (1. Korinther 15, 52; Offenbarung 20, 12).

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionem
Coget omnes ante thronum
Mors stupebit et natura
Cum resurget creatura
Judicanti responsura

Die Posaune mit wunderlichem Laut erklingt
über das Gebiet der Gräber,
zwingt alle vor den Thron.
Tod und Leben erschauern,
wenn die Schöpfung sich erhebt
dem Richter Rechenschaft zu geben.

Liber scriptus proferetur
In quo totum continetur
Unde mundus iudicetur
Iudex ergo cum sedebit
quidquid latet apparebit.

Nil inultum remanebit
Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus
Cum vix iustus sit securus?

Ein geschriebenes Buch erscheint,
in dem alles enthalten ist,
was die Welt sühnen soll,
wenn sich der Richter setzen wird.
Was im Verborgenen war wird ans Licht
kommen.

Nichts wird unvergolten bleiben.
Was werde ich Elender dann sagen,
welchen Anwalt werde ich erbitten,
Wenn der Gerechte kaum sicher sein kann?

3. Rex tremendae

Chor

Im punktierten Rhythmus, dem Zeichen der Huldigung für gekrönte Häupter, besingt der Chor das Erscheinen des Herrschers. Der Satz wird beendet mit der Bitte um Rettung.

Rex tremendae majestatis
Qui salvandos salvas gratis

Salva me, fons pietatis

König von erzittern lassender Majestät,
der du die zur Rettung bestimmten
errettest
aus Gnade

4. Recordare

Solisten

Jesus Christus wird in seiner doppelten Funktion sichtbar: Einerseits der Christus im Glaubensbekenntnis, der „kommt, zu richten die Lebenden und die Toten“, andererseits als der Jesus, der die Barmherzigkeit Gottes verkörpert. An diesen wendet sich nun der Beter.

Recordare Jesu pie
Quod sum causa tuae viae
Ne me perdas illa die
Quaerens me sedisti lassus
Redemisti crucem passus
Tantus labor non sit cassus
Iuste iudex ultionis
Donum fac remissionis
Ante diem rationis
Ingemisco tamquam reus
Culpa rubet vultus meus

Gedenke, o du milder Jesus,
dass ich der Grund bin für dein Kommen.
Verdirb mich nicht an jenem Tage.
Mich suchend hast du dich erschöpft.
Mich zu erlösen hast du dein Kreuz erlitten.
Solch grosse Mühe sei nicht vergeblich.
Gerechter Anwalt der Vergeltung,
schenke Vergeltung
vor dem Tag der Abrechnung.
Ich seufze als ein Schuldiger.
Schuld lässt schamrot werden mein Gesicht.

Supplicanti parce, deus

Qui Mariam absolvisti
Et latronem exaudisti
Mihi quoque spem dedisti
Preces meae non sunt dignae
Sed tu bonus fac benigne
Ne perenni cremer igne
Inter oves locum praesta
Et ab hoedis me sequestra
Statuens in parte dextra

Dem sich Beugenden gewähre Schonung,
Gott.

Der du Maria vergeben hast
und den Schächer erhörtest,
hast auch mir Hoffnung geschenkt.
Meine Bitten sind es nicht wert.
Aber du Guter lässt Güte walten,
auf dass ich nicht für ewig brenne im Feuer.
Unter den Schafen weise mir meinen Platz zu
und lass mich von den Böcken getrennt sein.
Stelle mich zu deiner Rechten.

5. Confutatis

Chor

Noch einmal tauchen die verzehrenden Flammen auf, doch ihre Macht ist gebrochen. Der Beter hofft darauf, zu den Erretteten zu gehören.

Confutatis maledictis
Flammis acribus addictis

Voca me cum benedictis
Oro supplex et acclinis
Cor contritum quasi cinis

Gere curam mei finis

Wenn vergehen werden die Verdammten,
den verzehrenden Flammen ausgesetzt
werden,
dann rufe mich zu den Gesegneten.
Ich bitte unterwürfig und demütig
mit einem Herzen, das sich in Reue im
Staub beugt,
nimm dich hilfreich meines Endes an.

6. Lacrymosa

Chor

Der Beter wird zum Betrachter. Er bittet nicht mehr für sich, sondern für „den Menschen“. Damit endet die Sequenz.

Lacrymosa dies illa
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus
Huic ergo parce deus
Pie Jesu Domine
Dona eis requiem. Amen

Tränenreich ist jener Tag
An welchem auferstehen wird aus dem Staube
Zum Gericht der Mensch als Schuldiger.
Gewähre ihm Schonung, Gott
Milder Herr Jesus
Schenke ihnen Ruhe. Amen.

IV. OFFERTORIUM

1. Domine Jesu

Chor und Solisten

Das Offertorium ist ein Beispiel dafür, wie wortbezogen manchmal der Text in Musik umgesetzt wird. Der musikalische Charakter richtet sich nicht nach dem Sinnzusammenhang, sondern arbeitet den einzelnen Begriff heraus, z.B. beim „Rex gloriae“, „de ore leonis“ oder dem „ne absorbeat eas tartarus“. In der Fuge „Quam olim Abrahae“ wird das Drängen spürbar, Gott auf seine Verheissungen festzulegen.

Domine Jesu Christe, rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum
De poenis inferni
Et de profunda lacu
Libera eas de ore leonis
Ne absorbeat eas tartarus
Ne cadant in obscurum
Sed signifer sanctus Michael

repraesentet eas In lucem sanctam
Quam olim Abrahae promisisti
et semini eius

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
befreie die Seelen aller Gläubigen,
die gestorben sind
von den Strafen der Hölle
und vom abgründigen See.
Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,
auf dass die Unterwelt sie nicht verschlinge,
auf dass sie nicht ins Dunkel fallen,
sondern der Heilige Michael,
der Bannerträger,
geleite sie In das heilige Licht.
Wie du einst Abraham verheissen hast
undseinem Samen.

2. Hostias

Chor

Dem Gebet während der Bereitung der Eucharistie folgt nochmals und eindringlich das „Quam olim Abrahae“.

Hostias et preces tibi,
domine laudis offerimus
Tu suscipe pro animabus illis
Quarum hodie memoriam facimus
Fac eas, domine de morte transire ad vitam

Quam olim Abrahae promisisti
et semini eius

Opfergaben und Gebet bringen wir dir,
Herr, zum Lobe dar.
Nimm du sie auf für die Seelen jener,
derer wir heute gedenken.
Gib, dass sie, Herr, vom Tod hinübergehen
zum Leben.
Wie du einst Abraham verheissen hast
und seinem Samen.

V. SANCTUS

Chor

Mit dem Sanctus beginnen diejenigen Teile des Requiems, zu denen Mozart nichts hinterlassen hat und die von F.X. Süssmayr ergänzt wurden.

Das Sanctus gestaltet er in traditioneller Form akkordisch als Anrufung Gottes, ihm folgt das fugierte Osanna mit lediglich einer Durchführung des Themas.

Sanctus Sanctus Sanctus
Dominus Deus Sabaoth
Pleni sunt coeli et terra gloria tua
Osanna in excelsis

Heilig, heilig, heilig ist der Herr,
Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind deiner Ehre voll.
Hosanna in der Höhe.

VI. BENEDICTUS

Solisten und Chor

Dem vom Solistenquartett gesungenen Benedictus folgt die Wiederholung des Osanna.

Benedictus qui venit
in nomine domine
Osanna in excelsis

Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

VII. AGNUS DEI

Chor

Das Agnus dei besteht aus drei Durchführungen des Themas, wobei die Bassstimme das „Requiem“-Motiv des Eingangssatzes aufnimmt. Zur Zeit Mozarts lautete der Text noch „dona eis requiem“ - wie im Introitus. Seit der Liturgiereform wird auch im Requiem „dona nobis pacem“ gesungen.

Agnus dei, qui tollis peccata mundi
Dona eis requiem sempiternam

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde
der Welt,
gib ihnen die ewige Ruhe.

VIII. COMMUNIO

Sopran, Chor

Für die abschliessende Communio greift Süssmayr auf den Anfang des Werkes zurück. Die Sopranistin setzt mit dem liturgischen Psalmton ein.

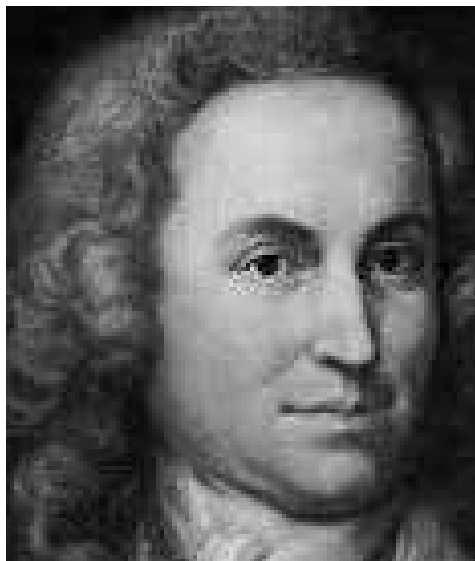
Ab dort sind Introitus und Kyrie fast tongenau übernommen und mit dem Text der Communio unterlegt.

Die Schlussfuge „cum sanctis tuis“ erinnert an die grossen abschliessenden Fugen des Gloria

in Bachs h-moll-Messe oder Vivaldis Gloria „cum sancto spiritu“. Den Schluss setzt Süssmayr mit „quia pius es“ - denn du bist treu.

Lux aeterna luceat eis, domine
Cum sanctis tuis in aeternum
quia pius es
Requiem aeternam dona eis, domine
et lux perpetua luceat eis

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist treu.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.



Solisten



Anne-Florence Marbot, Sopran

Anne-Florence Marbot ist in Bern geboren und erhält ihre erste musikalische Grundlage bei ihrer Mutter, einer Pianistin. Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin studiert sie an der Hochschule der Künste Bern bei Prof. M. Kohler und der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau bei Prof. D. Wirtz Gesang. Die Ausbildung zur Opernsängerin am Schweizer Opernstudio schliesst sie mit Auszeichnung ab.

Von 2003 bis 2006 folgt ein Festengagement am Ensemble-Theater Biel/Solothurn. Sie ist regelmässiger Gast an Schweizer Sommerfestspielen, wie Solothurner Classics, Murten Classics, Sommeroper Schloss Hallwyl, Selzacher Sommerfestspiele und dem internationalen Kulturfestival Resonanzen in St. Moritz.

Von 2006 bis 2011 ist sie festes Ensemblemitglied am Stadttheater Bern.

Zu ihrem Konzertrepertoire gehören Werke vom Frühbarock bis hin zur zeitgenössischen Musik. Anne-Florence Marbot ist Preisträgerin der Kiefer-Hablitzel-Stiftung und des Schweizer Tonkünstlervereins in Bern, der Fondation C. Mosetti in Lausanne und des Migros Stipendienwettbewerbes der Ernst-Göhner-Stiftung Zürich. Seit 2011 ist sie als freischaffende Konzert-, Lied- und Opernsängerin im In- und Ausland unterwegs.



Barbara Erni, Alt

Die Altistin Barbara Erni erwarb an der Hochschule der Künste Bern bei Frieder Lang das Lehrdiplom für Gesang. Ihr weiteres Studium im Konzert- und Opernfach schloss sie bei Hanspeter Blochwitz und am Schweizer Opernstudio Biel erfolgreich ab. Eine Vertiefung ihrer Studien folgte in Meisterkursen bei Marga Schiml, Kristztina Laki, Lani Poulson sowie gegenwärtig bei der Altistin Ingeborg Danz, wo sie wichtige Impulse erhält.

Barbara Erni ist als gefragte Konzertsängerin im In- und Ausland tätig, ihr breit gefächertes Repertoire umfasst Werke aus dem Frühbarock bis hin zu zeitgenössischer Musik. Eine ihrer grossen Stärken liegt bei den Kantaten, Passionen und Oratorien u.a. von Bach, Händel und Mendelssohn. Wichtig ist ihr auch die Pflege des Liedgesangs. Ihre Konzerttätigkeit führte sie bereits auch in grössere Konzertsäle wie das KKL Luzern und die Tonhalle Zürich, wo sie unter anderem mit dem Weihnachtsoratorium, der h-moll-Messe von Bach und in „Paulus“ von Mendelssohn zu hören war. In jüngster Zeit entstanden zwei Radio-Mitschnitte des DRS 2 von Liederabenden, an denen sie zu hören war. Im Frühjahr 2011 sang Barbara Erni im Rahmen der Bachwoche Stuttgart unter Helmut Rilling in der Johannespassion.

Barbara Erni lebt heute in der Nähe von Biel. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet sie an zwei Schulen Gesang und gibt Privatunterricht in Biel.



Erlend Tvnnerheim, Tenor

Der Tenor Erlend Tvnnerheim wurde 1981 in Bergen, Norwegen geboren. Nach dem Grundstudium an der Grieg-Akademie der Universität Bergen zog er nach Zürich, wo er 2009 bei Professor Scot Weir an der Zürcher Hochschule der Künste das Konzertdiplom (mit Auszeichnung) absolvierte und im Juni 2011 mit dem Solistendiplom abschloss. In der Spielzeit 2008–2009 war der junge Sänger Mitglied des internationalen Opernstudios „OperAvenir“ am Theater Basel unter Leitung von Dietmar Schwarz. Danach folgten zahlreiche Auftritte in Opernproduktionen.

Als freischaffender Künstler arbeitete er mit international namhaften Dirigenten wie Cornelius Meister, Friedemann Layer, Marc Soustrot, John Fiore, Helmuth Rilling, Robert Howarth, Jac van Steen, Julian Wachner, Andrew Litton, Maurizio Barbacini, Emmanuel Siefert, Howard Griffiths und Gabriel Feltz zusammen.

Erlend Tvnnerheim widmet sich intensiv den Bereichen Konzert/Oratorium und vokaler Kammermusik. Dabei bildet das Kantaten-, Passions- und Oratorienwerk von Johann Sebastian Bach einen wichtigen Schwerpunkt im Repertoire des Sängers.

Für die kommende Spielzeit 2015/2016 ist Erlend Tvnnerheim als Solist an der Grand Théâtre de Genève in mehreren Produktionen zu erleben.



Dominik Wörner, Bassbariton

„Der stimmkräftige, dabei ungemein feinsinnig gestaltende Dominik Wörner“ gilt als einer der profiliertesten Sänger seiner Generation. Er studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaften, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Fribourg und Bern. Sein massgeblicher Lehrer in Gesang war Jakob Stämpfli.

Den Grundstein für seine internationale Karriere legte er mit dem Gewinn des 1. Preises beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002.

Mit den grossen Oratorienpartien seines Fachs trat er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf. Dabei arbeitete er mit bedeutenden Dirigenten zusammen wie etwa mit Carl Saint Clair, Christophe Coin, Olari Elts, Claus Peter Flor, Thomas Hengelbrock, Pablo Heras-Casado, Philippe Herreweghe, Michael Hofstetter, Manfred Honeck, Tõnu Kaljuste, Sigiswald Kuijken, Peter Neumann, Philippe Pierlot und Helmuth Rilling. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Bach Collegium Japan und Masaaki Suzuki.

Über 50 CD- und DVD-Produktionen sind bisher erschienen, darunter Bach-Aufnahmen mit Masaaki Suzuki, Philippe Herreweghe, Sigiswald Kuijken und Rudolf Lutz. Er ist Artistic Director des Deutsch-Japanischen Liedforums Tokyo und Künstlerischer Leiter des Kirchheimer Konzertwinters.

Der Chor

Der **Kantatenchor Bern** ist ein Projektchor, der von Josef Zaugg 1986 gegründet wurde. Er zählt heute ca. 70 Mitglieder.

Zu seiner wichtigsten Aufgabe gehört die Pflege der Bachschen Vokalmusik. So hat er in vielen Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten über 130 Kantaten, die Johannespassion, das Weihnachtsoratorium und die vier Kyrie-Gloria-Messen aufgeführt. Neben Werken von Bach werden aber auch Kompositionen anderer Meister wie Händels Messias, Mozarts Requiem und c-Moll-Messe, Haydns grosse Messen u.a. gesungen.

Ein Meilenstein in der Arbeit des Kantatenchores war die im September 2009 in der Stadtkirche Thun, der Predigerkirche Zürich und der Klosterkirche Rheinau aufgeführte h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach. Ausserdem ist der Chor regelmässiger Gast in der Klosterkirche Einsiedeln, der Kirche Rüslikon und in Zürich im St. Peter und der Augustinerkirche.

Sopran

Aebersold Ursula
Ambühl Hélène
Barck Dorothee
Bärtschi Ursula
Baumann Katharina
Brönnimann Marianne
Bühler Sabine
Güngerich Ariane
Güngerich Iris
Hostettler Elisabeth
Klingbeil Katharina
Leuenberger Laura
Meili Bernadette
Meyer Anne-Lise
Meyer Ursula
Moser Susanne
Riesen Silvia
Schaffenberger Susanne
Schmid Maya-Ruth
Sury Katrin
Wälchli Manuela
Wenziker Ursula

Alt

Aeschlimann Sabine
Dümbgen Renate
Freihofer Kathrin
Frieden Theres
Gäumann Barbara
Guggisberg Christine
Kläy Thildi
Kohler Ursula
Maurer Stina
Meier Kathrin
Moser Regula
Mund Claudia
Otziger Ruth
Rubeli Eva
Santschi Regula
Scheidegger Ursula
Schüpbach Silvia
Stocker Bettina
Stucki Franziska
Trafelet Elisabeth
Tschiemer Maja
Waber Marianne
Wenger Magdalena
Wepfer Helene

Tenor

Berger Mathias
Bieri Erich
Bühler Beat
Bühler Franz
Burri Greti
Christ Emanuel
Geiser Daniel
Glatthard Peter
Hegglin Markus
Ritter Heinz
Rüfenacht Susanna
Ryser Ulrich
Schaffenberger Eric
Schär Michael

Bass

Dümbgen Lutz
Frieden Peter
Gossauer Manuel
Hostettler Daniel
Jordi Luzius
Jost Helmut
Karpeter Christoph
Klingbeil Roland
Krebs Fred
Maurer Paul
Moreau Jean-Luc
Röthenmund Paul
Rüfenacht Kurt
Ryser Peter
Schaad Theo

Orchester

Das **Bach-Collegium Bern** ist ein Instrumentalensemble, dessen Mitglieder freischaffende Musikerinnen und Musiker verschiedener Orchester sind und vorwiegend aus der Agglomeration Bern stammen. Die erfahrenen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten treffen sich zu den Proben und Konzerten in der erforderlichen Stärke vom Kammerorchester bis hin zum Sinfonieorchester.

Das Ensemble wurde 1998 von Josef Zaugg gegründet und ist seitdem der wichtigste instrumentale Partner seiner beiden Chöre: Kantatenchor Bern und Berner Jubilate Chor.

<i>Konzertmeisterin</i>	Misa Stefanovic	<i>Oboe</i>	Sarah Weinbeer
<i>Violine I</i>	Talita Karnusian	<i>Bassetthorn</i>	Thomas Kocher
	Anne-Catherine Vonaesch		Isabelle Krenger
	Jonos Heidekker	<i>Fagott</i>	Nathalie Holzer
<i>Violine II</i>	Janka Ryf		Mirjam Schmid
	Tina Blaser	<i>Trompete</i>	André Schüpbach
	Ursula Schmid		Peter Zbinden
<i>Viola</i>	Madeleine Bärtschi		Pietra Valsangiacomo
	Claudia Mulas	<i>Posaune</i>	Ralf Nussbaum
<i>Violoncello</i>	David Inniger		Simon Röthlisberger
	Kathrin Bögli		Beat Felder
<i>Kontrabass</i>	Roland Maibach	<i>Pauken</i>	Patrik Marti
		<i>Orgel</i>	Marc Fitze

Dirigent



Josef Zaugg, Dirigent

Josef Zaugg erhielt seine musikalische Ausbildung an den Konservatorien Bern und Zürich und am Institut für Kirchenmusik des Kantons Zürich, wo er sich zum Kantor ausbilden liess. An der Universität Bern erwarb er sich das Schulmusikerpatent. Weitere regelmässige Studien führten ihn zu John Eliot Gardiner, Sir Roger Norrington, Kurt Masur und an die internationale Bachakademie Stuttgart zu Helmuth Rilling. Josef Zaugg ist Leiter verschiedener Chöre. Mit dem Kantatenchor Bern, dem Bach-Collegium Bern und dem Ensemble La Partita Zürich

führt er seit vielen Jahren in Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten vokale Werke von Johann Sebastian Bach auf (u.a. über 140 Kantaten, Weihnachtsoratorium, Johannespassion, Messen).

Von 1977 bis 2012 arbeiteten zwei seiner Chöre (berner jubilate chor und Kirchenchor Thun-Strättligen) eng zusammen. Mit ihnen erarbeitete er die grossen Oratorien des Barocks, der Klassik und Romantik. Speziell zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen des Oratoriums Abraham von Carl Armand Mangold (2001) und des 103. Psalms in der Vertonung von Johann Gottlieb Naumann (2003). Im Januar 2004 folgte mit Mendelssohns Athalia eine weitere Schweizer Erstaufführung.

Mit dem Kantatenchor und dem Ensemble LA PARTITA führte Josef Zaugg im September 2009 in der Stadtkirche Thun, der Predigerkirche Zürich und der Klosterkirche Rheinau Bachs h-Moll-Messe auf. Weitere Konzerte führten ihn in die Klosterkirche Einsiedeln, die Augustinerkirche Zürich und nach Rüschlikon.

Josef Zaugg war viele Jahre Chorleiterausbildner und Singwochenleiter beim Christlichen Sängerbund der Schweiz (CSS), Initiant der Sommerakademie Thun sowie deren Leiter bis 2013.

Konzertvorschau

Sonntag, 1. November 2015

Heiliggeistkirche Bern

09.30 Kantatengottesdienst

11.00 Morgenmusik

Kirche Spiez

17.00 Konzert

Johann Sebastian Bach:

Alles nur nach Gottes Willen, BWV 72

Feliz Mendelssohn Bartholdy:

Hör mein Bitten

Drei Geistliche Lieder und Fuge

Sonntag, 21. Februar 2016

Heiliggeistkirche Bern

09.30 Kantatengottesdienst

11.00 Morgenmusik

Kirche Steffisburg

17.00 Konzert

Johann Sebastian Bach:

Was Mein Gott will, BWV 111

Wolfgang Amadeus Mozart:

Waisenhausmesse, KV 139

Jubiläumskonzert

30 Jahre Kantatenchor Bern

Samstag, 28. Mai 2016

19.30: Stadtkirche Thun

Sonntag, 29. Mai 2016

17.00: Heiliggeistkirche Bern

Georg Friedrich Händel:

Der Messias

Sonntag, 11. September 2016

Heiliggeistkirche Bern

09.30 Kantatengottesdienst

11.00 Morgenmusik

Kirche Spiez

17.00 Konzert

Johann Sebastian Bach:

Es erhub sich ein Streit, BWV 19

Gott soll allein mein Herze haben, BWV 169

Wolfgang Amadeus Mozart:

Spaurmesse, KV 258

November 2016

Johann Sebastian Bach:

Motetten:

- *Der Geist hilft unserer Schwachheit auf*

- *Fürchte dich nicht, ich bin bei dir*

- *Komm, Jesu, komm*

- *Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn*

Goffigony Amadi Mozarji